

Sofia, Bulgarien

Studienreise Mai 2011

carte blanche

20



Faszination Bulgarien

Sowohl privat als auch als Mitglied des Zentrums Urban Landscape besuche ich seit vielen Jahren die Länder und Städte Osteuropas. Diese bieten, am Übergang von Okzident und Orient sowie mit unterschiedlichen Einflüssen des Kommunismus, vielfältige architektonische und städtebauliche Anknüpfungspunkte.

Im Frühlingssemester 2011 organisierte ich für Studenten des Masterprogramms in Architektur eine Studienreise nach Sofia. Diese Stadt mit ihrer ca. 7000 jährigen Geschichte erweckte während der Recherche und der Reise immer mehr meine Neugierde. Unter anderem Thakerer, Römer, Osmanen, Westeuropäer und Russen hinterliessen hier ihre Spuren. Diese historischen Schichten und Strukturen sind noch heute in der Stadt erlebbar und werden über eine Serie von Stadtplänen sowie mit einer Reihe von bemerkenswerten architektonischen und städtebaulichen Projekten aufgezeigt. Unter kundiger Führung der Doktorandin Teodora Kanalieva und des Architekten Todor Atanasov konnten wir diese besichtigen. Einen Einblick in die aktuelle Architekturpraxis erhielten wir von den jungen Architekturbüros Aedes Studio und I/O architects.

Der letzte Teil dieser Carte Blanche ist dem Ausflug in das Dorf Koprivshitsa gewidmet, welches sich ca. 150 km östlich von Sofia befindet. Dieses wurde in der Wiedergeburtzeit, Mitte des 19. Jh., erbaut und war damals sowohl eine ökonomische wie auch eine kulturelle Hochburg.

Die verwendeten Fotos von Stephan Mäder, Peter Jenni und Daniel Bernhalter entstanden während der Studienreise im Mai 2011. Die Texte über historische Bauwerke wurden dem DuMont Reiseführer Bulgarien entnommen.

Peter Jenni
Zürich, Dezember 2011

Sofia, Bulgarien

Studienreise Mai 2011





430000

Chup
Chups

СТАР ХОТЕЛ
НОМ...
СТАРИ...
НОМ...
НОМ...

P
ПАРКИНГ

ХИМИЧЕСКО
СЪОБЩЕСТВО НА НОМ...

КО...
И...
ХЕ...

ХОТЕЛ...
РЕСТАУРАЦИЯ...

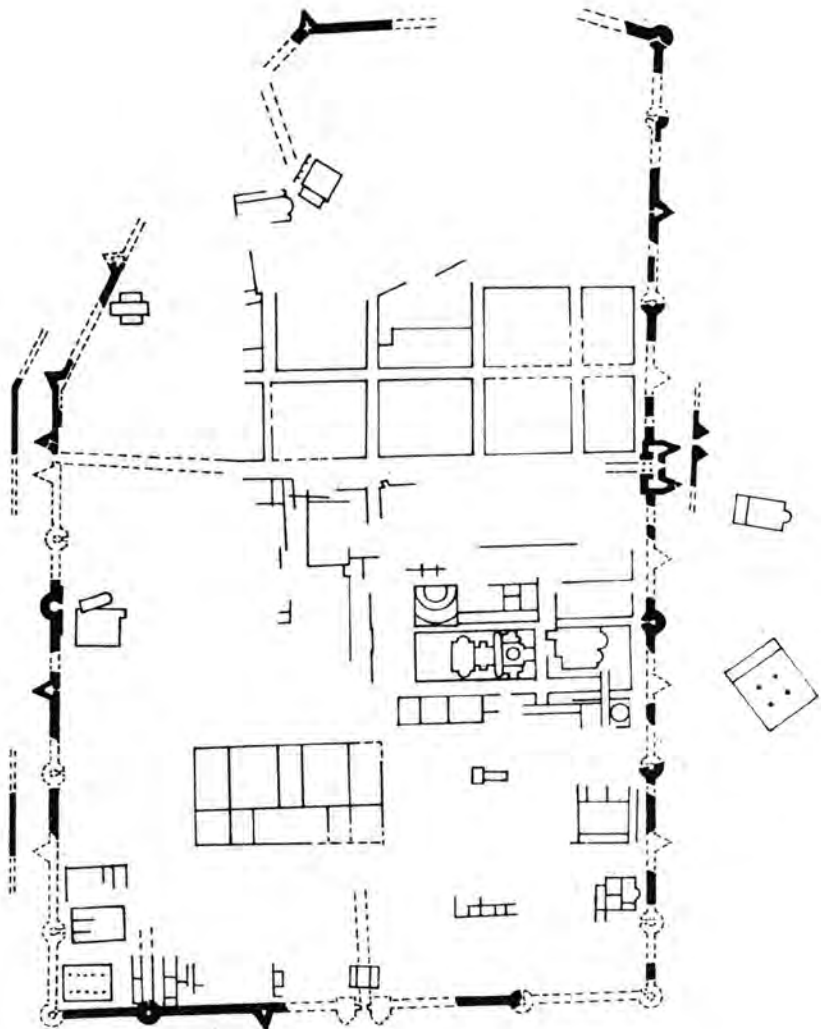
Inhaltsverzeichnis

Sofia

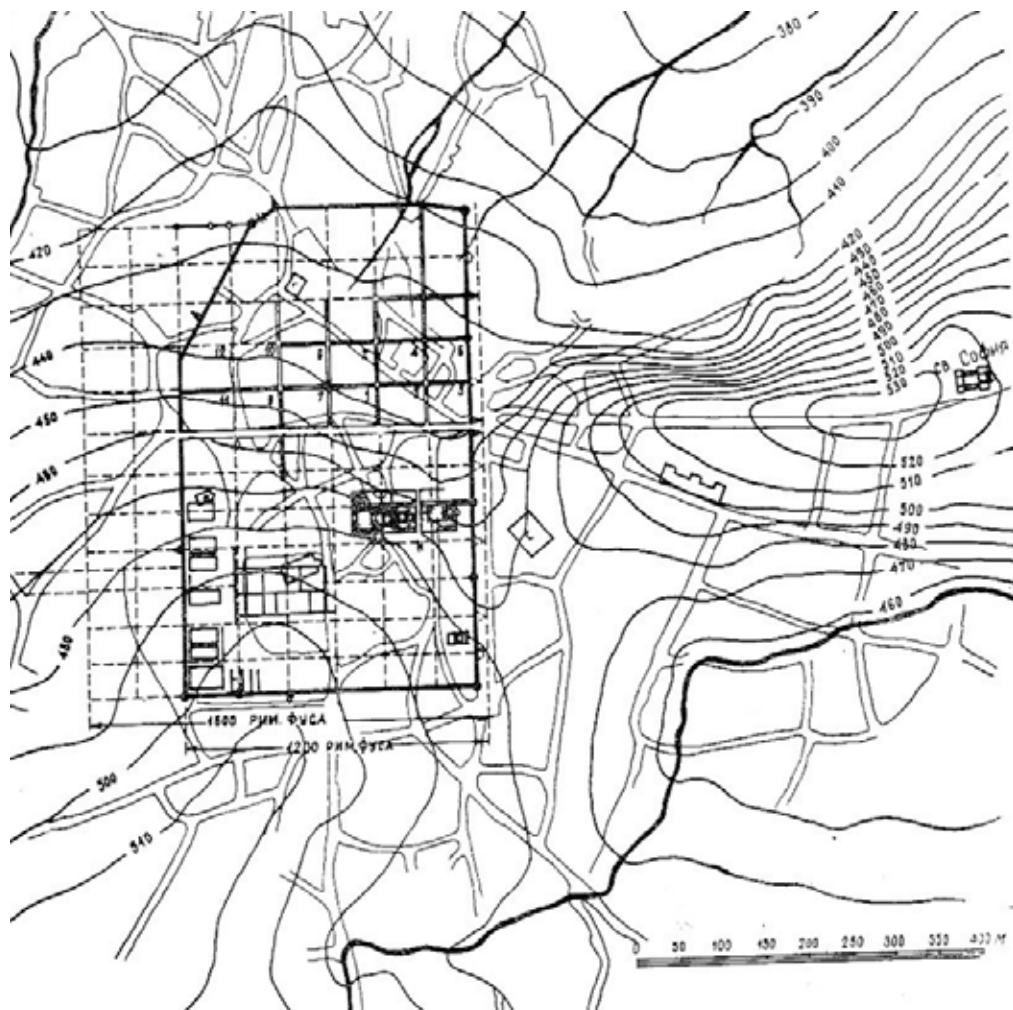
Historische Stadtpläne	4
Sveti Georgi Kirche	16
Sveta-Petka-Samardzhiska-Kirche	17
Banja-Baschi-Moschee	18
Synagoge	20
Zentralbad	22
Alexander-Newski-Kathedrale	24
Neues Stadtzentrum Largo	26
Wohngebiet Hippodrom	28
Universiada Sporthalle	30
Tennishalle	32
Festivalna Halle	34
Bezirk Mladost	36
Diplomaten Wohntürme	38
Nationaler Kulturpalast	40
Apartmenthaus Ljulin 6	42
Apartment- und Geschäftshaus „Jaclyn“	44
Ferienhaus in Bistritca	46
Hochhaus „urbano moduli“	48

Koprivshitsa

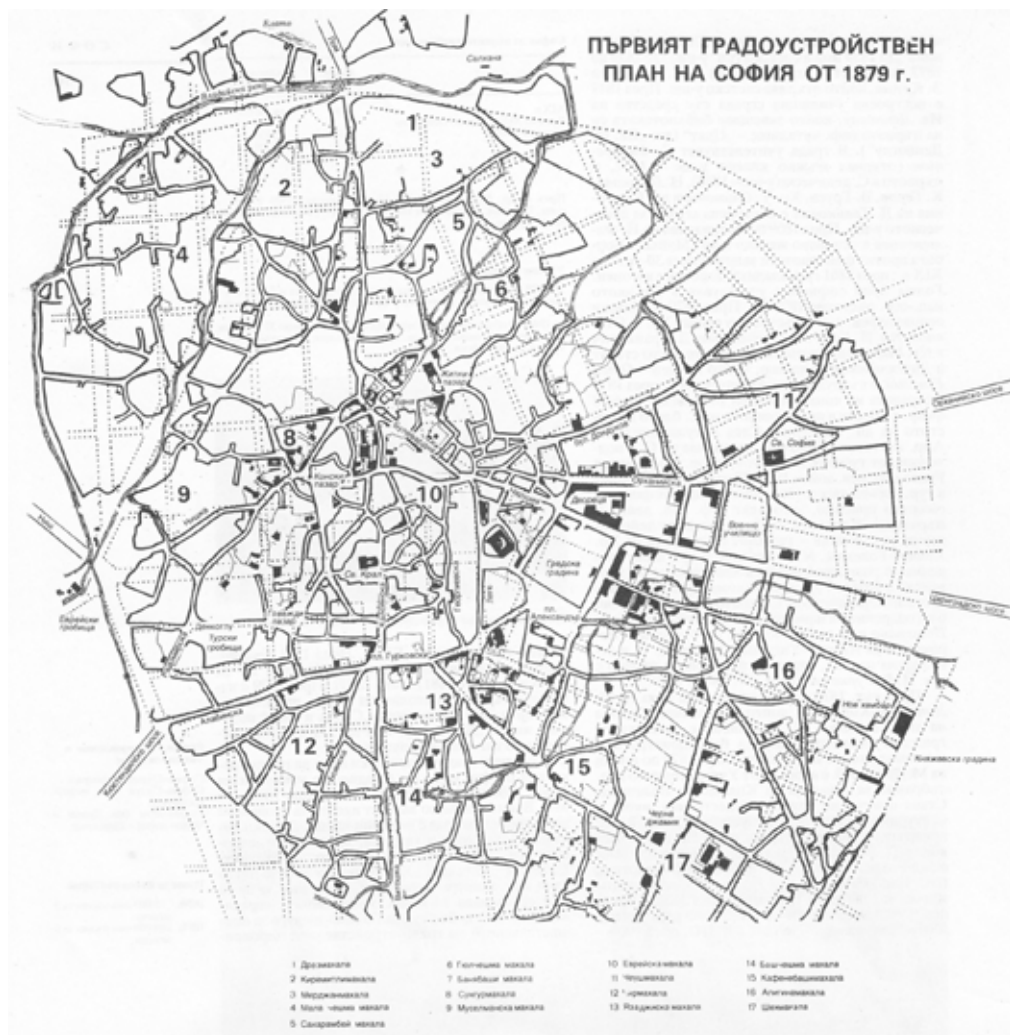
Haus Oslekov	56
Haus Lyutov	58
Haus Debeljanov	60
Reiseprogramm und Teilnehmer	63



Römische Stadt Serdica (Sofia)



Versuch Rekonstruktion der ursprünglichen Baufelder von Serdica und Überlagerung mit der Topographie (Bob Ev)

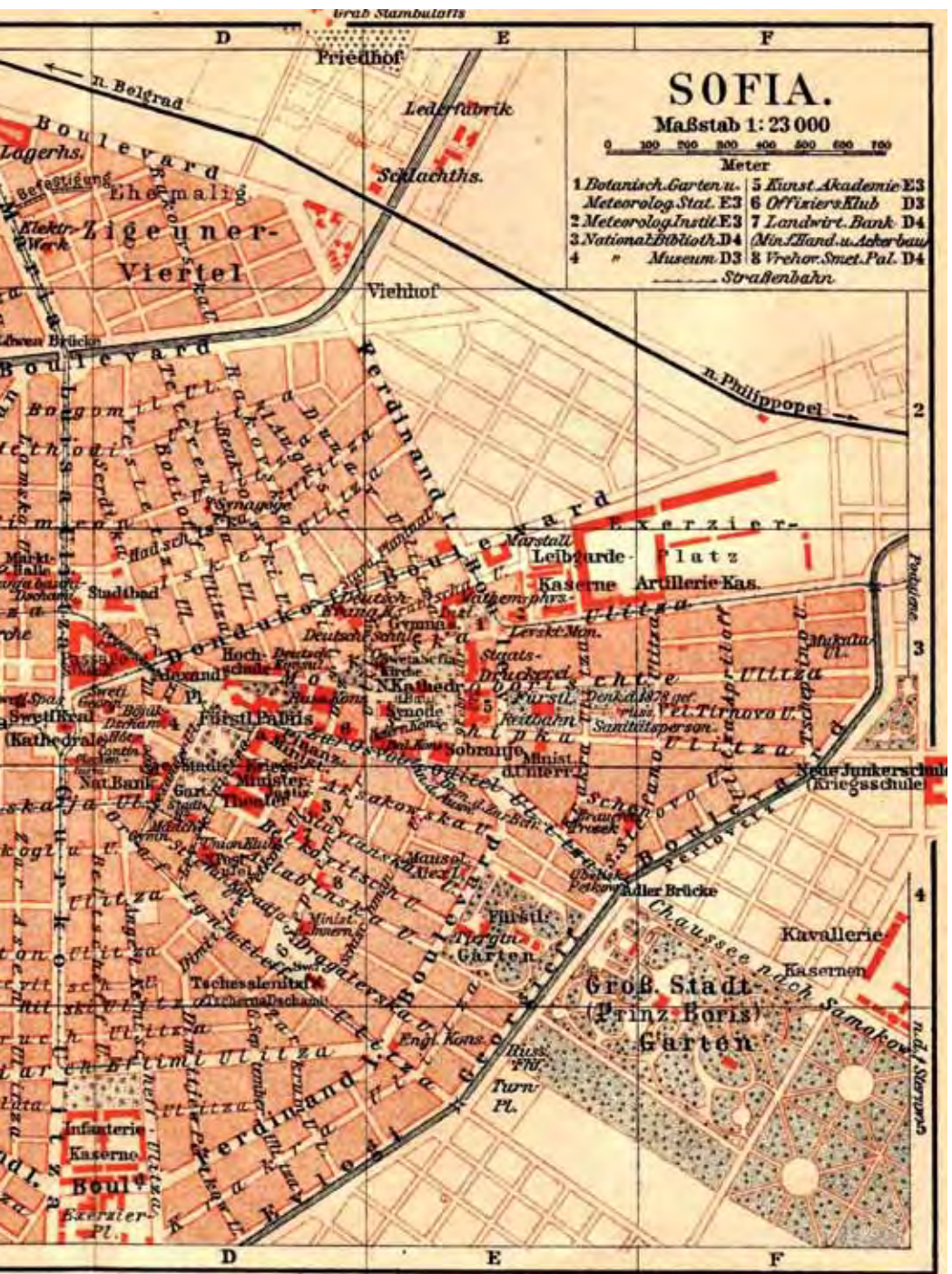


Kataster- und Strassenregulierungsplan 1879-1881,
S. Amadie, V. Roubal und G. Prosek



Sofia Veränderung in der Periode 1887 - 1912



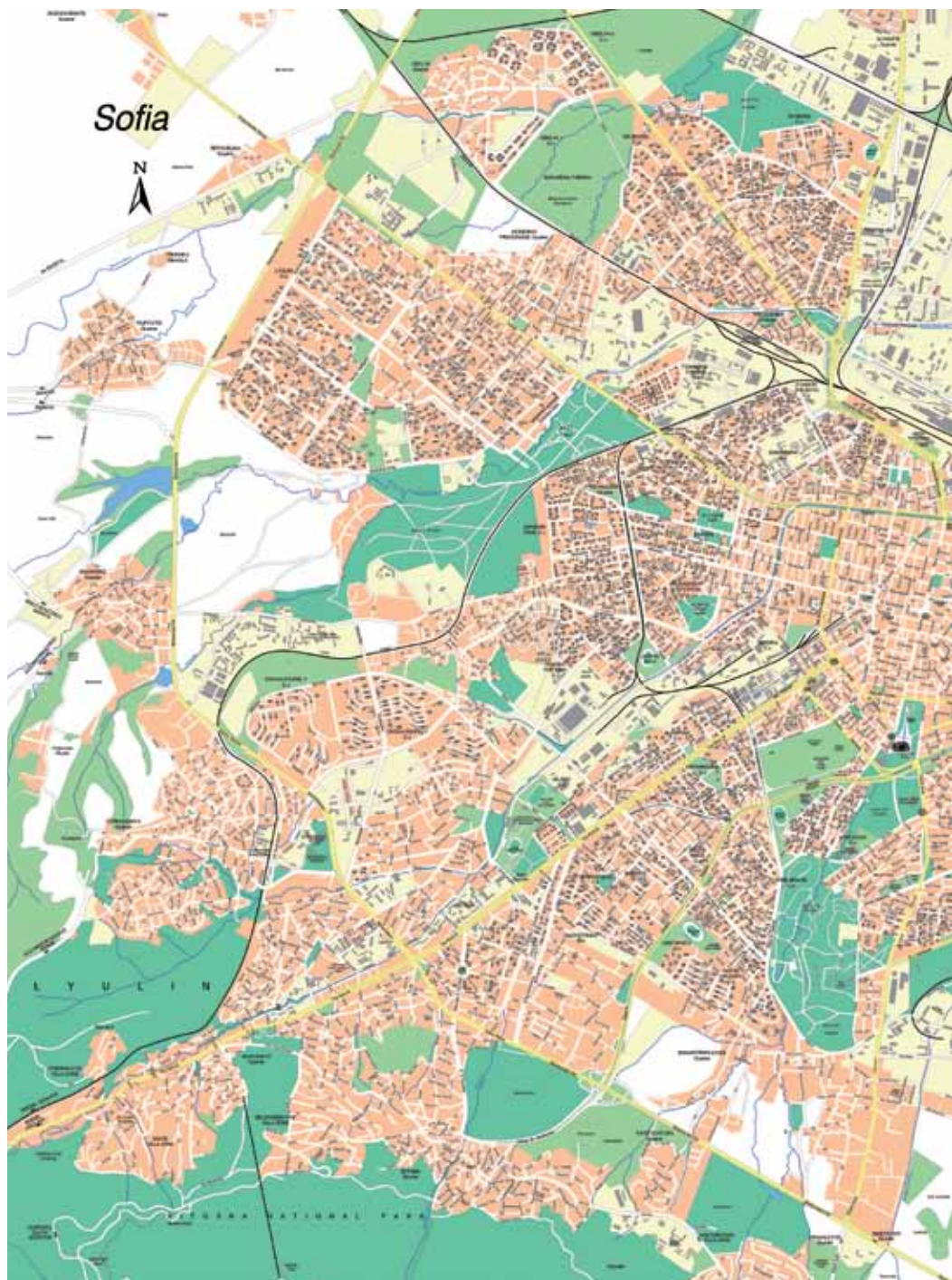


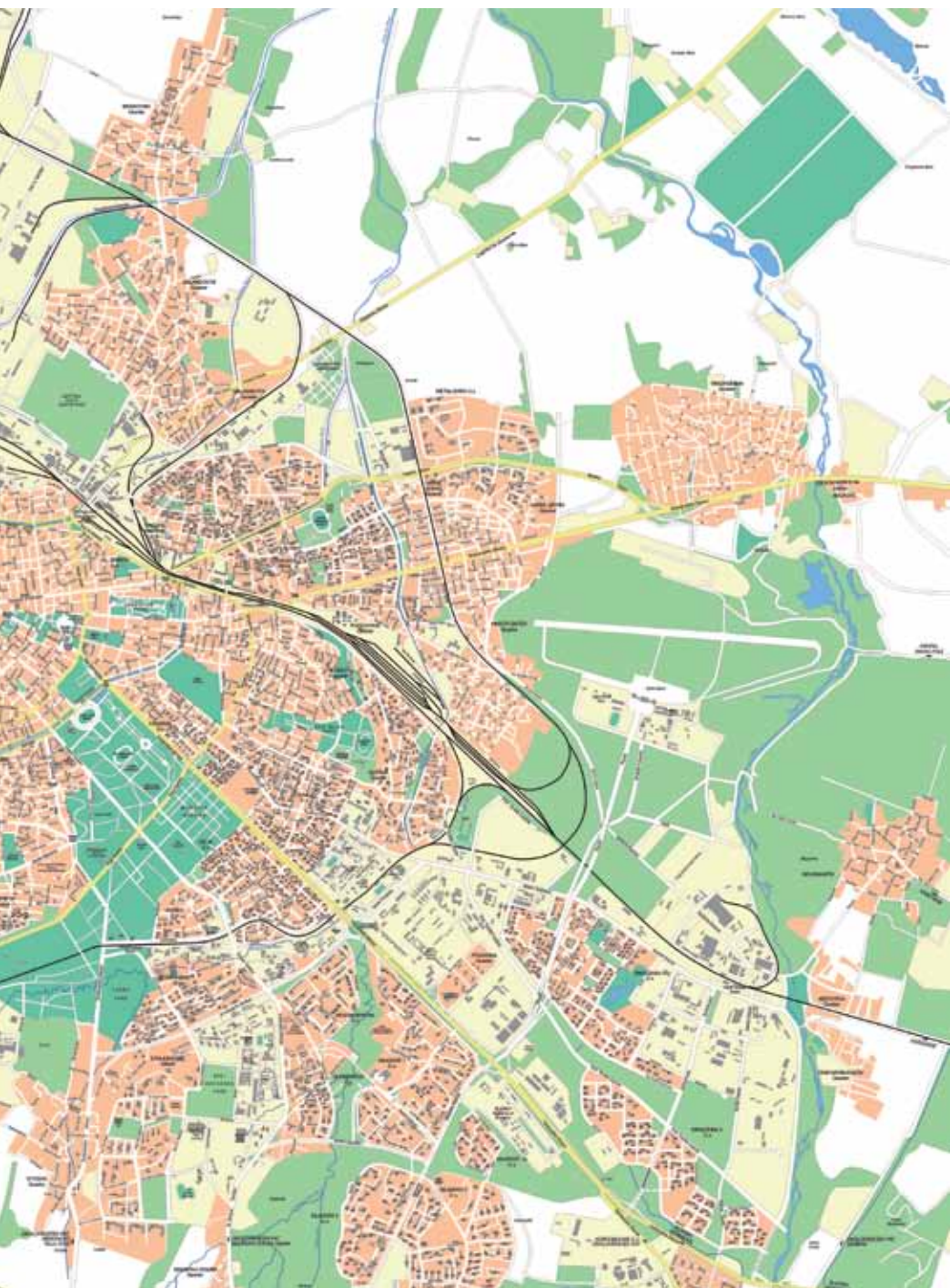
Sofia 1908, Plan Meyer



Издание. — София.











Sveti Georgi / Georgs-Kirche 4. Jahrhundert v. Chr.

Im Innenhof des Präsidentenamtsitzes steht das älteste noch erhaltene Gebäude in Sofia - die Rotunde Sveti Georgi. Sie wurde im 4. Jahrhundert zur Zeit von Kaiser Konstantin des Grossen gebaut und während der Osmanenzeit zur Moschee umfunktioniert. Wertvoll sind die Wandmalereien im Innern aus dem 10. bis 14. Jh. Hinter der Rotunde sind Reste einer römischen Strasse, einer Basilika und weiteren römischer Gebäude freigelegt.



Sveta-Petka-Samardzhiska-Kirche 11. Jahrhundert

In der Unterführung zur U-Bahn-Station vor dem Haupteingang des Warenhauses TSUM gelangt man zur kleinen Sveta-Petka-Samardzhiska-Kirche. Diese einfache, einschiffige Kirche wurde auf römischen Gräbern gebaut und ist ein Beispiel für die Bescheidenheit der damaligen christlichen Gemeinden. Ihren Namen erhielt die Kirche von der Sattlerzunft, die damals nahe der Kirche lebte und die heilige Petka als ihre Beschützerin verehrte. Die Wandmalereien sind wertvoll, man entdeckte zwei Schichten, aus dem 14. sowie aus dem 15./16. Jh.



Banja-Baschi-Moschee
Boulevard Knjaginja Maria Luisa
1576, Mimar Sinan

Das Minarett der Banja-Baschi-Moschee ist schon aus der Entfernung gut zu erkennen. Die Moschee stammt aus dem 16. Jahrhundert und wurde von einem der berühmtesten Architekten des Osmanischen Reichs, Mimar Sinan, entworfen. Sie ist die einzige Moschee der Hauptstadt, die noch in Gebrauch ist und bietet Platz für etwa 700 Personen. Hinter der Moschee sind noch Reste eines mittelalterlichen türkischen Bades zu erkennen.





Synagoge 1904-1909, F. Grünanger

Die Synagoge wurde im spanisch-mauretanischen Stil mit Elementen der Wiener Sezession gebaut und ist die grösste sefardische Synagoge auf dem Balkan. Der Architekt war der Österreicher Friedrich Grünanger, als Vorbild diente ihm die Synagoge in Wien. 2009 wurde der Gebetssaal renoviert und sieht nun prachtvoll aus. Vor allem der riesige Kronleuchter ist beeindruckend.



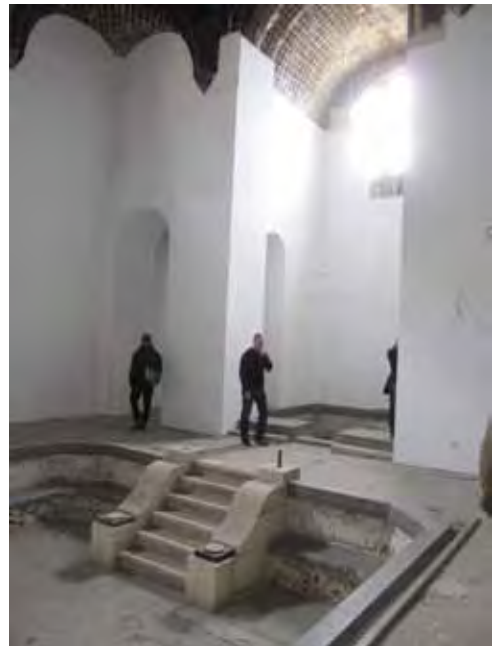
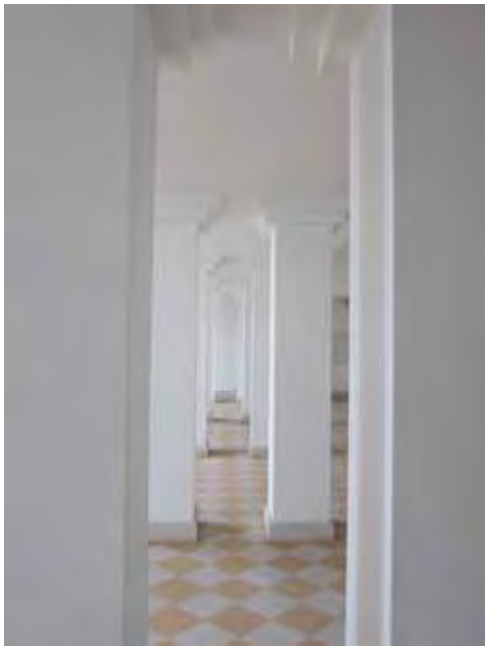


Zentralbad

1904 - 1915, F. Grünanger, P. Momtschilov

Das Zentralbad war bei der Bevölkerung von Sofia sehr beliebt. Als die meisten Wohnungen noch über keine Badezimmer verfügten, pilgerten die Einwohner wöchentlich zum Grossbadetag in ihr Zentralbad, das mit einem besonderen Luxus aufwarten konnte: Es wurde mit Mineralwasser aus der Thermalquelle gespeist. Die ersten Pläne für das Gebäude stammten vom Österreicher Friedrich Grünanger, letztlich folendeten bulgarische Architekten den Bau im Stil der Sezession mit bulgarischen, byzantinischen und östlich-orthodoxen ornamentalen Elementen.

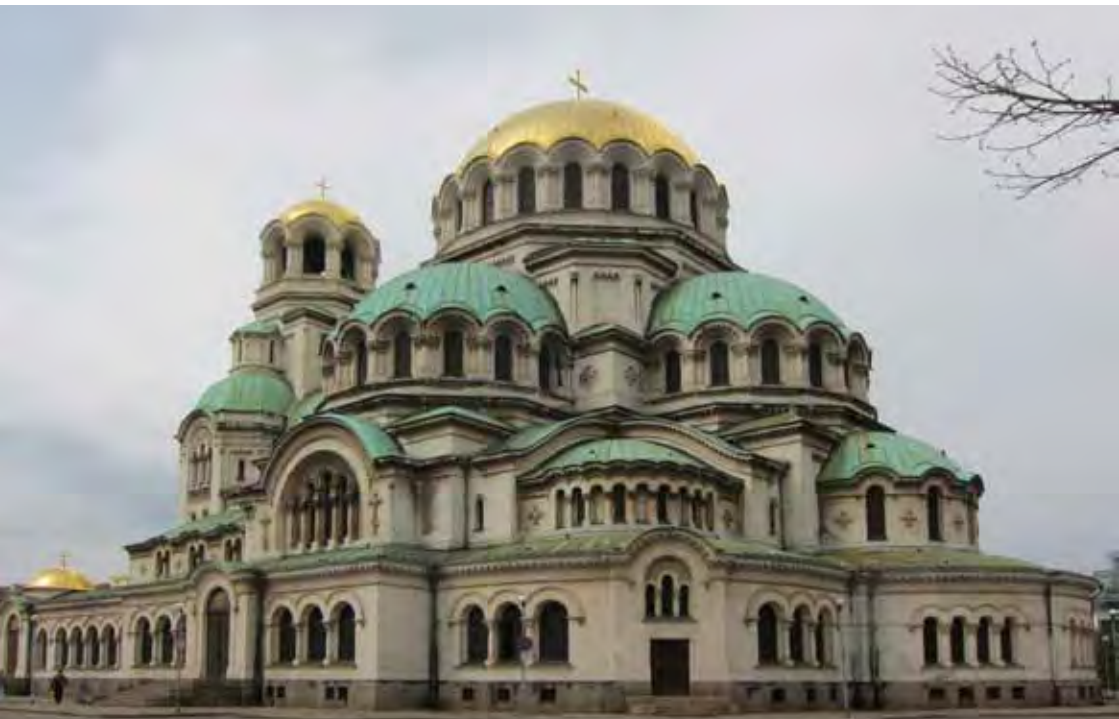


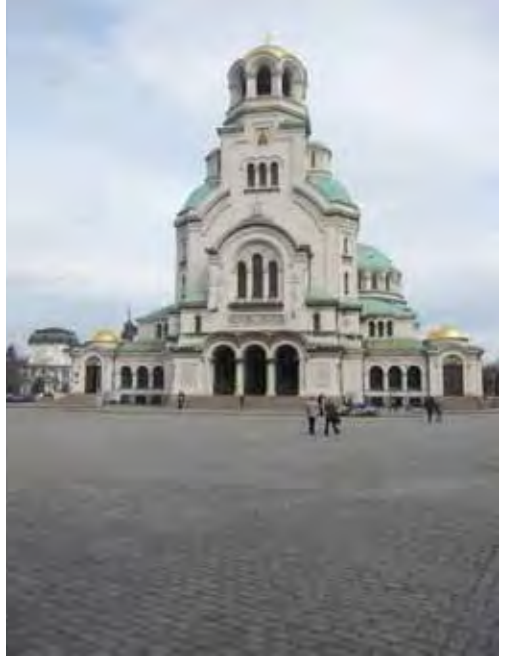


Alexander-Neovski-Kathedrale 1882-1912, Alexander Pomeranzew

Die Alexander-Neovski-Kathedrale wurde zu Ehren der ca. 200'000 russischer Soldaten gebaut, die ihr Leben im Russisch-Türkischen Befreiungskrieg 1877-1878 verloren - der Krieg der Bularien die Unabhängigkeit von der Osmanischen Herrschaft bescherte. Ihr Namensgeber war ein russischer Fürst aus dem 13. Jh., ein Heiliger der Orthodoxen Kirche. Er war der Patron von Zar Alexander II., dem russischen Imperator während des Befreiungskrieges. Die Gelder für den Bau der Kathedrale stammen grösstenteils aus Spenden der Bevölkerung. Obwohl der Architekturstil anders vermuten lässt, ist die-

ses Bauwerk kaum 100 Jahre alt. Die fünfschiffige Kreuzkuppelkirche ist die grösste im Lande, ca. 5000 Menschen können darin an einer Messe teilnehmen. Im Zentralraum haben die Baumeister teures Baumaterial wie Onyx, Alabaster und Marmor aus Brasilien, Marokko und Italien verwendet.





Neues Stadtzentrum Largo

Planung: 1948 - 1949, Petar Kantardjiev, Petar Tashev und P. Grekov

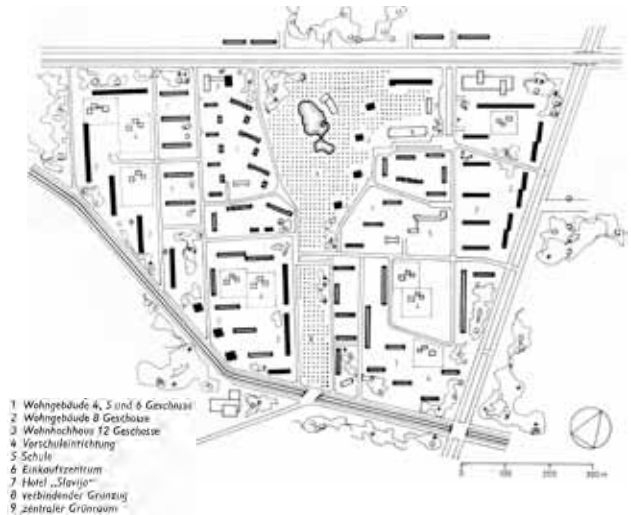
Im 2. Weltkrieg wurde Sofia stark bombardiert und viele Gebäude zerstört. Infolge wurde 1948-1949 ein neues repräsentatives Stadtzentrum von Petar Kantardjiev, Petar Tashev und P. Grekov geplant. Es ist eines der ersten und wichtigsten Ensembles des sozialistischen Klassizismus. Die Realisierung erfolgte in den Jahren 1951-1956 mit den Gebäuden des Parteihauses (mit markanten Turm) und des Kaufhauses TZUM, von Petar Zlatev mit Team sowie Grandhotel „Balkan“ von Dimiter Tsolov und das Ministerium der Elektroenergie (heute Sitz des Präsidenten) von Ivan Dantschov.





Wohngebiet - Hippodrom 1959-60, P. Tashev und T. Danov

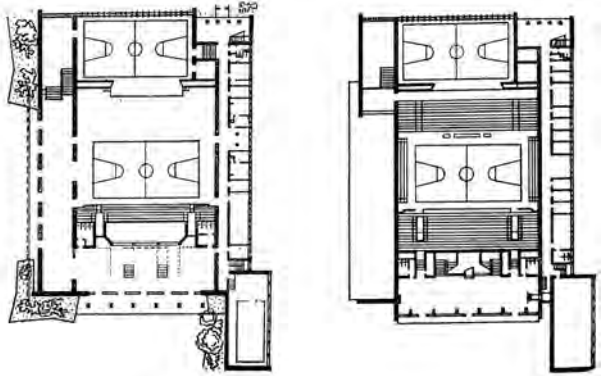
Die Siedlung Hippodrom liegt südöstlich der Strasse des 9. September in einem Gebiet, das an einen ausgedehnten Park grenzt, in dem mehrere Krankenhäuser ihren Sitz haben. Den Namen hat die Siedlung von einer Pferderennbahn, die sich früher an dieser Stelle befand. Die städtebauliche Planung erfolgte auf der Grundlage eines nationalen Wettbewerbs, in dem der Entwurf der Architekten P. Tashev und T. Danov den ersten Preis erhielt. Ein mittlerer Grünbereich, welcher eine bewusste Einbeziehung des Vitoschamassives zum Ziel hat, bildet die Basis dieses ausgeführten Entwurfes. Dieser Bereich wird von locker angeordneten 12 geschossigen Punkthochhäuser im Norden und 5 geschossigen Zeilen im Süden umgeben.





Universiada Sporthalle
1961, A. Barow, I. Ivantshev, I. Tatarov

Die Universiada Sporthalle verfügt über eine Haupthalle mit ca. 3'000 Plätzen. Sie wird für Sportwettkämpfe, Konzerte und Versammlungen benutzt. In den 60er Jahren finden vermehrt konstruktive und funktionelle Grundlagen Ausdruck in der Formsprache der Fassade, wie z. B. die Skelettkonstruktion der Sporthalle Universiada, die im ursprünglichen Fassadenraster entsprechend deutlich lesbar ist.





Tennishalle 1968, Stefka Georgieva

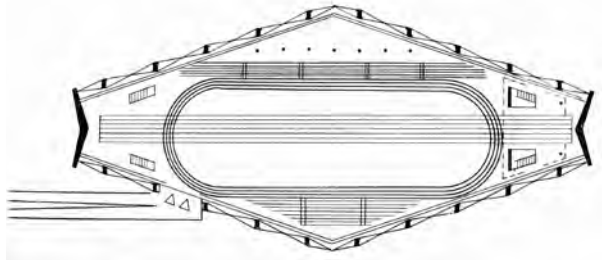
Im weitläufigen Park „Vorisova Gradina“ befinden sich verschiedene Sportanlagen. Die 1968 von der Architektin Stefka Georgieva erbaute Tennishalle liegt beinahe versteckt in bewaldetem Gebiet entlang des Boulevard Dragan Cankov. Die mächtigen, in Ortsbeton ausgeführten Träger überspannen die gesamte Hallenbreite und erzeugen sowohl von Aussen wie auch von Innen eine klar ablesbare Struktur.





Festivalna Halle 1968, I. Taratov, D. Vladishki

Der Entwurf der Festivalna Halle ist geprägt durch die Masse der 200 Meter Rundlaufbahn und 100 Meter Sprintbahn. Aus den Dimensionen dieser zwei Bahnen und dem Raum für die Zuschauertribünen, welcher Platz für 2'500 Personen bietet, ergab sich eine rhomboide Form. Die Fassaden sind geprägt durch vorgefertigte Betonelemente, die auch die rhomboide Formensprache thematisieren.





Siedlung Mladost

Städtebaulicher Entwurf: Kollektiv Arch. B. Tomalevski, Sofprojekt

Projektiert: 1965, Realisiert ab 1968

Mitte der 50er Jahre wurde im Osten der Stadt die Magistrale W. I. Lenin und das gleichnamige Quartier Lenin gebaut. Anschliessend erfolgte in den 60er Jahren der Bau der Siedlung Mladost (Jugend) für ca. 45'000 Einwohner. Mit seiner Lage an der wichtigen Ausfallstrasse nach Plovdiv bildet Mladost eine bedeutende Eingangssituation in die Hauptstadt. Das hier dokumentierte Wohngebäude wurde ca. 1972 erbaut.





Diplomaten Wohntürme 1970-1973, Steka Georgieva

Die drei Wohntürme an der Fréderique J. Curie-Strasse wurden für Diplomatenfamilien gebaut. Der architektonische Ausdruck ist geprägt durch die Themen der Betonvorfabrikation und Montage. Insbesondere die Eckverbindungen der Träger wurden plastisch ausformuliert.





Nationaler Kulturpalast 1981, Alexander Barov

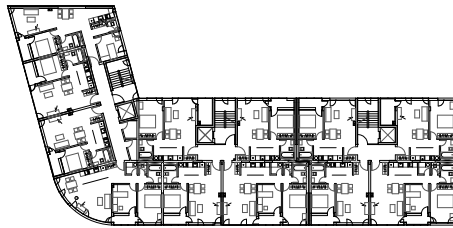
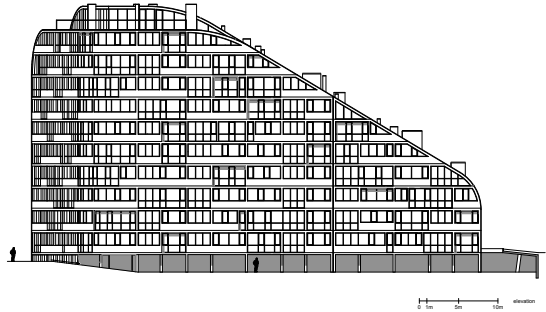
Im Jahre 1981 wurde der Nationale Kulturpalast in Sofia - ein riesiger Kongress-, Konzert-, Ausstellungs- und Veranstaltungstempel - eröffnet. Im Detail und in der Gestaltung der Flächen fehlen klassische Elemente, das allgemeine Kompositionsschema ist aber ausgesprochen klassisch: Kompaktes Volumen mit einigen Symmetrieachsen, drei Teile in der Höhenentwicklung, gewisse pyramidale Tendenzen und ein eindeutiger Rhythmus in der Anordnung der vertikalen Elemente. Die drei wichtigsten Säle befinden sich mehr oder weniger übereinander auf drei Ebenen. Jedes Detail des Gebäudes zeugt von „kommunistischen Luxus“, vom Plüschteppich über die Kristalleuchter bis zu den Wandskulpturen und Mosaiken, an denen die besten Künstler der Zeit mitgewirkt haben. Der anliegende Park wurde symmetrisch um die zentrale, zum Palast hin orientierte Hauptachse angelegt.





Apartmenthaus, Ljulin 6 2007, I/O architects

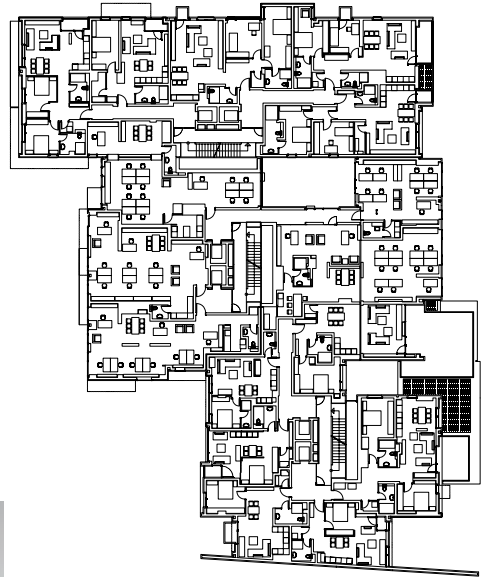
Am Siedlungsrand des in den 80er Jahren erbauten Ljulin Quartiers wurde ein neues Gebäude mit kostengünstigen Wohnungen für den unteren Mittelstand erbaut. Die markante Volumetrie des Gebäudes prägt die Grenze zwischen Siedlungsgebiet und offener Landschaft. Bedingt durch die spezifische Grundstücksgeometrie und das Baugesetz ergab sich die aufsteigende und abgeknickte Grundform. Auf drei Seiten das Gebäude wurden das Gelände für das Parking- und Zugangsgeschoss abgegraben. Durch diese Massnahme wurde die Sicherheit der Erdgeschosswohnungen verbessert. Im Attikageschoss befindet sich die Loftwohnung der Architekten.

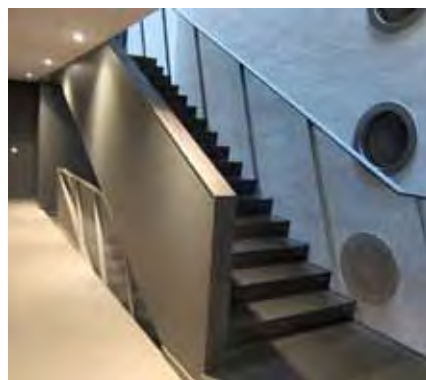




„Jaclyn“
Bulgaria Boulevard
2008, Aedes Studio

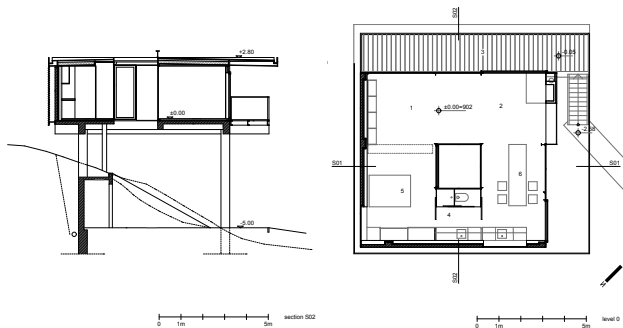
Am Bulgaria Boulevard, einer wichtigen Ausfallstrasse Richtung Süden, befindet sich das Wohn- und Bürogebäude, dessen Erscheinung durch gestapelte Boxen geprägt wird. Die Architekten von Aedes Studio hatten sich zum Ziel gesetzt, dass sich jede Wohnung und jede Büroeinheit nach Aussen abzeichnet und die Individualität und Adressbildung somit gestärkt wird. Die Tiefe der Parzelle wird mit Hilfe eines clusterartigen Grundrisses und einem kleinen Belichtungshof ausgenutzt.





Einfamilienhaus, Bistrica 2008, I/O architects

Im Dorf Bistrica, welches in einem Aussenquartier von Sofia liegt, schwebt das kleine Volumen des Wohnhauses über dem abfallenden Gelände. Unter dem Gebäudevolumen befindet sich ein gedeckter Aussenraum sowie ein unterirdischer Technik- und Fitnessraum. Der Grundriss des schwebenden Volumens ist um einen inneren Patio organisiert. Ein aufgehängtes, handgewebtes Flechtwerk aus Haselruten bildet die zweite Fassade. Sie dient sowohl als Verkleidung der geschlossenen Wandpartien wie auch als Sichtschutz gegenüber den Nachbarparzellen.





„urbano modulî 135_315“
86 Alexander Stamboliiski Blvd, Sofia 1303
2010 -, Aedes Studio

Die Parzelle im Zentrum von Sofia ist geprägt durch den stark frequentierten Alexander Stamboliiski Boulevard und eine heterogenen Quartierstruktur. An dieser Stelle wird durch den Bebauungsplan der Stadtbehörden ein 15 geschossiges Gebäude erlaubt, was mit dem Turmgebäude ausgenutzt wird. Für die Ausformulierung des Gebäudevolumens wurden im Entwurf Themen des nahe gelegenen Gebäudes des nationalen Versicherungsinstitutes neu interpretiert. Zwei bis dreigeschossige Gebäudeteile werden zueinander verschoben, wodurch an den Übergängen Aussenterrassen entstehen. Die vorfabrizierten Fassadenstützen übernehmen, im Gegensatz zur ursprünglichen Idee der Architekten, keine tragende Funktion.











Georgi Katov und Viara Jeliaskova von I/O Architects sowie Rossitza Bratkova von Aedes Studio



Studierende des Masterprogramms in Architektur Frühlingssemester 2011 der ZHAW



Max Bosshard vor dem Eingang des Restaurants der Architektenkammer

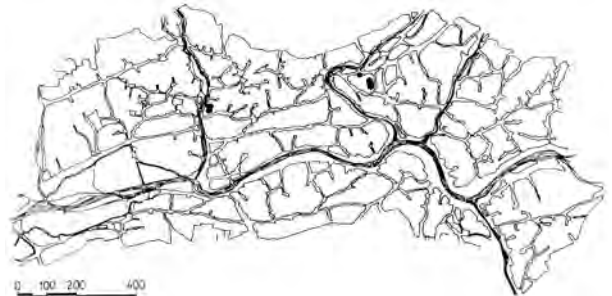


Stefan Kurath ,Peter Jenni, unser bulgarischer Busfahrer und Stephan Mäder (von links nach rechts)

Koprivshitsa

Hoch über dem Rosental liegt inmitten bewaldeter Hügel auf etwa 1000 m Höhe das Dorf Koprivshitsa. Die Entstehung des Ortes ist eng mit der Eroberung Bulgariens durch die Osmanen im 15. Jh. verbunden, als sich viele Familien aus geplünderten Orten auf der Suche nach einem ruhigen Lage in diesem Tal niederliessen. Bereits zur Gründerzeit gehörte Koprivshitsa zu den sogenannten Vojnikdörfern, die aufgrund besonderer Aufgaben bzw. wirtschaftlicher Bedeutung mit bestimmten Privilegien ausgestattet waren. Hier lebten keine Osmanen und die Steuern waren geringer. Der Handel, u. a. mit Wolle, brachte dem Ort Wohlstand, wovon die reich verzierten Häuser zeugen. Die Händler unternahmten Geschäftsreisen bis nach Ägypten.

Doch kam der Reichtum auch dem geistlichen Leben zugute. Anfang des 19. Jh. wurden hier einige der ersten Schulen des Landes eröffnet. Koprivshitsa ist zudem einer der wichtigsten Gedenkorte des Landes. Denn der grausam niedergeschlagene Aufstand 1876 nahm hier am 20. April seinen Anfang. Glücklicherweise konnten die Einwohner ihren Ort nach dessen missglückten Aufstand durch ein hohes Lösegeld vor der Zerstörung retten. Nach der Befreiung 1878 erlebte die Stadt jedoch einen Niedergang, weil die Märkte und Handelsbeziehungen des Osmanischen Reiches verloren waren. Seit Mitte des 20. Jh. steht die Stadt fast vollständig unter Denkmalschutz und wurde sorgfältig restauriert.

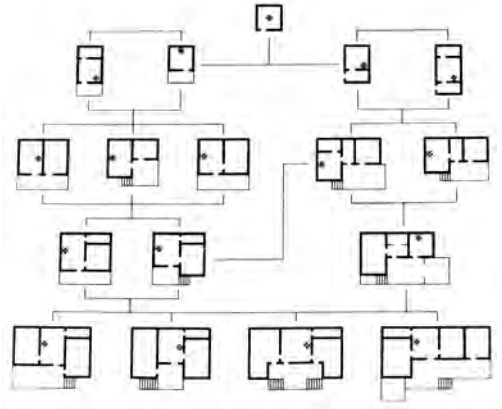


Strassenplan Koprivshitsa ende des 19. Jh.



Haus Oslekov
ul. Geraniloto 4, Koprivshtiza
Erbaut mitte 19. Jh.

Das Oslekov Haus beeindruckt zunächst durch seine Südfassade. Die Holzkonstruktion wird durch drei filigrane Stützen aus Libanon-Zedern getragen. Die Wandgemälde zeigen Szenen aus Venedig und Istanbul und zeugen von den weitreichenden Geschäftsverbindungen des Hausbesitzers und Kaufmanns Nencho Oslekov.



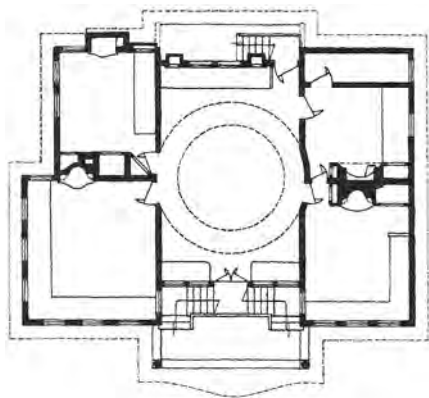
Entwicklung des traditionellen Hauses in Nordbulgarien





Haus Lyutov
ul. Nikola Belovezhdov 2, Koprivshtiza
Erbaut 1854

Das Lyutov Haus wurde 1854 erbaut und gehörte dem reichen Kaufmann Petko Lyutov. Im Obergeschoss sind rund um die Holzdecke fein gemalte Szenen aus fernen Städten wie Kairo, Istanbul und Venedig dargestellt.





Haus Dimtscho Debeljanov Erbaut mitte 19. Jh.

Geburtshaus des bekannten bulgarischen Lyrikers Dimtscho Debeljanov, einer der besten bulgarischen Poeten. Er ist 1887 in Koprivschtiza in der Familie eines Schneiders geboren. Das Haus von Dimtscho Debeljanov ist restauriert und wurde 1958 in ein Haus-Museum verwandelt.







Programm Studienreise Sofia, April 2011

- Mo 11.04.11 Anreise nach Sofia
Gemeinsames Nachtessen im Restaurant „Hadjidraganov's Houses“, Sofia.
Hotel Maria Luisa (Dozenten), 29 Maria Luisa Blvd. 1301 Sofia
Hostel Mostel (Studenten), 2A Makedonia Blvd. 1000 Sofia
- Di 12.04.11 Projekte und Städtebauliche Entwicklung, Zentrum von Sofia
Führung mit Teodora Kanalieva, Doktorandin „Regional modernism in Bulgarian architecture“
Auswahl Projekte: Zentrales Bad 1904-1915 / Banja-Baschi Moschee 1576 / Markthalle 1909-1911 / Synagoge 1904-1909 / Sveti Georgi 4.Jh. / Sveta-Petka-Kirche 11. Jh. / Largo 1948-1949 / Nationalbank 1939/ Koperatives Mehrfamilienhaus 1928 / Nationaltheater 1904 / Hotel Bulgaria, 1932-1937 / A. Neveski Kathedrale 1882-1912 / Sophia Kirche 6 Jh.
- Mi 13.04.11 Architektur der Wiedergeburtzeit in Koprivtschtiza
Tagesausflug nach Koprivtschtiza, ca. 110 km östlich von Sofia
Gebäude der Wiedergeburtzeit (Mitte 19. Jahrhundert), Besuch von Hausmuseen
- Do 14.04.11 Aktuelle Bauten in Sofia
Besuch Büro Aedes studio, 30 Skobelev Blvd., Sofia 1606
Führungen mit Rossitza Bratkova, Aedes Studio: „urbano modulî 135_315“ / „Jaclyn“
Besuch Projekte I/O Architects unter Führung von Georgi Katov:
Apartmenthaus, ul. Botko Voyvoda 16, Boyana / Grosses Apartmenthaus, bl. 647, Ljulin 6 / Einfamilienhaus: ul. Sinchets 23, Bistritsa
- Fr 15.04.11 Sozialistische Architektur in Sofia
Führung mit Todor Atanasov, Dozent, Architecture and Theory
Auswahl Projekte: Festivalna Mehrzweckhalle 1968 / Universidada Sporthalle 1961
Siedlung Lenin 1956 / Hotel Pliska 1965 / Diplomaten Wohntürme 1970-1973 /
Siedlung Kv. Mladost 1965 – 1968 / Tennis Halle 1968 / Kulturpalast 1981 /
Siedlung Hippodrom 1959 – 1960
- Sa 16.04.11 Morgens: Freie Besichtigung in Sofia
Nachmittag: Rückreise nach Zürich

Teilnehmer

- Dozenten: Stephan Mäder, Max Bosshard, Peter Jenni, Stefan Kurath
- Studierende: Silvio Albin, Daniel Bernthaler, Piero Bühler, Nedi Djokoc, Manuel Fien, Florian Langhans, Viktor Maimik, Livia Sarah Schenk, Ruzha Trifonova, Alesch Wenger, Reto Züger, Adrian Zwahlen

Bild links: Zufallsfund eines Kindergartens im Aussenquartier von Sofia



ENERGIE

A large vertical advertisement for 'ENERGIE' is mounted on the side of a building. It features a photograph of a man in a light-colored shirt and dark trousers, standing and holding a young child. The background of the photo is a dark, textured surface. The word 'ENERGIE' is written in a bold, white, sans-serif font at the top of the advertisement.

A smaller advertisement is visible in a window or on a lower part of the building. It shows a white boat or ship on a dark background. The text is mostly illegible but appears to be related to a maritime or travel service.

ΠΙΣΤΟΝ



Π. Π. ΚΑΡΑΪΩΑΝΗ

ΠΑΤΕΝΤ

ΠΑΤΕΝΤ

carte blanche

Idee dieser Schriftenreihe ist, persönliche Vorlieben von Mitarbeitern der Bauschule einem engeren und weiteren Publikum bekannt zu machen. Die Verantwortlichen publizieren im Rahmen einer vorgegebenen Struktur ihre Beiträge. 12 Exemplare werden als Farbkopien ausgedruckt, zwei gehen in die Bibliothek, die übrigen werden signiert und verteilt. Die Dokumentation wird dann als pdf-Datei auf dem Server öffentlich zugänglich gemacht. c.b. erscheint 4-mal im Jahr.

- c.b. 1: Interieurs – Skizzen von Stephan Mäder, Januar 2007
- c.b. 2: ... da und dort – Fotos von Stephan Mäder, Juli 2007
- c.b. 3: Aquarium, Einbau in der Halle 180, Oktober 2007
- c.b. 4: Exterieurs – Skizzen von Stephan Mäder, Dezember 2007

- c.b. 5: Master of Arts ZFH in Architektur, Januar 2008
- c.b. 6: Druckgraphiken – Abzüge in Ätzverfahren von Stephan Mäder, April 2008
- c.b. 7: Neues aus Berlin – Studentenarbeiten und Bilder aus dem Jahr 2007, Juni 2008
- c.b. 8: Halle 180 – Architekturschule in einer Industriehalle, Oktober 2008

- c.b. 9: alte Sachen – Stephan Mäder, März 2009
- c.b. 10: entsorgte Modelle – Mäder + Mächler, Juli 2009
- c.b. 11: Vorträge „Blauer Montag – Hubert Mäder
- c.b. 12: aus einem Weissbuch – Stephan Mäder, November 2009

- c.b. 13: Libro Nero – Meine Skizzen zu Vorlesungen im Entwurfsunterricht – Peter Quarella, Januar 2010
- c.b. 14: BCN–Alongside Pere IV – 54 Students–4 Teachers–16 Weeks–Summer 2009, Februar 2010
- c.b. 15: Extra muros, Bilder von Studienreisen – Stephan Mäder, Juni 2010
- c.b. 16: Köln–Nordrhein–Westfalen, Dozentenreise 2010 – Toni Winiger, September 2010

- c.b. 17: Chioggia–Isola dei Cantieri, Das Wesen des Wohnens, Januar 2011
- c.b. 18: Kvarner Bucht, Kroatien – Stephan Mäder, März 2011
- c.b. 19: Transformation – Paul Bürki, November 2011
- c.b. 20: Sofia, Bulgarien – Peter Jenni, Dezember 2011

c.b.20|jepe

Impressum

Herausgeber: ZHAW Departement Architektur, Gestaltung und Bauingenieurwesen
Redaktion: Text, Pläne und Fotos Peter Jenni
Druck: CLC, Auflage: 12 Exemplare
Publikation: pdf-Datei auf server: www.archbau.zhaw.ch

Ausgabe: 20 – Dezember 2011